

## Afriglobe-Konferenz

## Lebenslang gegen Apartheid gekämpft

Hoher Besuch aus Südafrika: Denis Goldberg war Weggefährte Mandelas

Von Michael Thalken

**Schleiden** - Im südafrikanischen Rivonia-Prozess von 1964 war er neben Nelson Mandela und Walter Sisulu der dritte Hauptangeklagte. Für seinen Kampf gegen das Apartheidregime wurde er zu vier Mal lebenslänglicher Haft verurteilt, von denen er 22 Jahre lang im Hochsicherheitstrakt des Zentralgefängnisses von Pretoria absaß: Prof. Denis Goldberg, eine der bekanntesten Figuren im Kampf gegen den südafrikanischen Rassismus, weilte am Wochenende in Schleiden.

Der 67-Jährige nahm dort an der Afriglobe-Konferenz teil, die vom Kölner AIESEC-Lokalkomitee („Association Internationale des Etudiants en Sciences Economiques et Commerciales“) in den Ta-

gungsräumen der Schleidener KPMG-Gruppe veranstaltet wurde.

AIESEC ist die größte internationale Studentenorganisation, die weltweit ungefähr 700 Lokalkomitees in über 80 Ländern unterhält. Sie wurde vor mehr als 50 Jahren gegründet, um einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten und junge Menschen über Grenzen hinweg zusammenzubringen. Das weltweite Netzwerk bietet Studierenden die Möglichkeit, im Rahmen eines Praktikantenaustausches fremde Kulturen kennen zu lernen.

Über 105 Studenten aus 22 Nationen, darunter allein 18 afrikanische Länder, diskutierten von Freitag bis Sonntag in Schleiden über das Thema „Chancen und Risiken Afrikas im Zeitalter der Globalisierung“.

Neben dem langjährigen Wegbegleiter Nelson Mandelas nahmen auch Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie der Weltbank und der „Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit“ an der Konferenz teil. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hatte Daimler/Chrysler-Boss Jürgen Schrempf übernommen.

## Hilfsfonds vorgestellt

Während der Pressekonferenz am Freitagnachmittag stellte Denis Goldberg, der an der Caledonia-Universität in Glasgow Gastprofessor ist, den Hilfsfonds „Community Heart“ vor. Dieses Projekt, für das Goldberg als Direktor um Unterstützung wirbt, ist Dachorganisation für eine Vielzahl kommunaler

Hilfsprojekte in Südafrika. Die Spendengelder kommen überwiegend der naturwissenschaftlichen Bildungsarbeit an unterprivilegierten Schulen im ganzen Land zugute. Außerdem fließen sie in Projekte zur Bekämpfung von Kriminalität, in den Aufbau eines Hilfszentrums für traumatisierte Kinder im Johannesburger Township „Alexandra“ sowie in eine Kapstädter Hilfsorganisation für missbrauchte Kinder.

„Ich hatte während meiner 22 Jahre im Gefängnis viel Zeit, um zu lesen und zu studieren“, berichtete Goldberg am Freitag. Während dieser Zeit sei ihm immer klarer geworden, wie wichtig vor allem soziales Engagement sei.

„Eines der größten Probleme in Südafrika ist neben der Wassermot und der mangelnden Gesundheitsfürsorge das Fehlen von Millionen von Schulbüchern“, erklärte Goldberg. Hierfür sammelt der 67-Jährige bereits seit vielen Jahren auch in Deutschland Geld. In Essen gibt es ein Büro der „Community Heart“. Der Hilfsfonds sei anerkannt, berichtete Goldberg und radebrechte lachend: „That means, that Steuerquittungen sind steuerlich absetzbar.“

Vor seinem unermüdlichen Spendensammeln in ganz Europa war Goldberg Botschafter des ANC (African National Congress), der für den Versöhnungsgedanken zwischen Schwarz und Weiß und eine demokratische Lösung des Südafrikaproblems in der ganzen Welt warb. Er repräsentierte den ANC auch im Anti-Apartheid-Komitee der UNO und sprach auf vielen internationalen Konferenzen. Für diese Arbeit wurde er 1989 mit dem Albert-Luthuli-Friedenspreis ausgezeichnet. Goldberg lebt heute mit seiner Familie in London.



OLGA Kalenik (links) sowie Mouza und Josef Mendel eröffneten am Sonntag eine Ausstellung mit Arbeiten südrussischer Maler. (Bild: Michael Thalken)

## Bilder südrussischer Maler

## Von der Sonne durchflutet

mit **Gemünd** - Bereits zum vierten Mal präsentieren Josef und Mouza Mendel aus Keldenich im kleinen Kursaal des Gemünder Kurhauses die Arbeiten ihrer russischen Künstlerfreunde.

Den Keldenichern, aber auch vielen anderen Kunstfreunden sind die Arbeiten von Jurij Igorewitsch Jerschew längst bekannt. Auch Anatoli Moudretsov ist vielen in der Eifel kein Fremder mehr. Der Künstler war schon sehr oft bei den Mendels zu Gast und hat bei seinen Besuchen auch die Eifeler Umgebung im Bild festgehalten.

Während der Ausstellungseröffnung am Samstagnachmittag war auch Olga Kalenik vom ukrainischen Künstlerverband in Gemünd anwesend, um den Gästen das Besondere an der südrussischen Malerei zu vermitteln.

Olga Kalenik erklärte, dass die Gesellschaft der südrussischen Maler in Odessa bereits 1860 gegründet worden sei. Die Künstler hätten die Traditionen der Wandermaler von St. Petersburg übernommen, die damals als die Be-

gründer des kritischen Realismus gegolten hätten.

„Die Hauptthemen der ersten Malergeneration waren Genrebilder, Landschaften und Stillleben“, erzählte die Repräsentantin des Künstlerverbandes. In der Landschaftsmalerei sei jedoch noch heute der Einfluss der französischen Impressionisten spürbar. Als die zweite Malergeneration dann zu arbeiten begann, kamen Einflüsse des Jugendstils und des Expressionismus hinzu. Im Kurhaus sind sogar Bilder zu sehen, die, wie die Arbeiten von Rafael Bagautdinov, einem gebürtigen Tataren, stark an den Pointillismus erinnern.

Doch im Grunde bleiben auch die zeitgenössischen Arbeiten, die im Kurhaus noch bis zum 10. Juni täglich von 11 bis 18 Uhr betrachtet werden können, den alten Traditionen treu: „Von Sonne und Luft durchflutete Landschaften übertragen offene Ehrlichkeit, unaufdringlichen Optimismus und subtile Lyrik auf den Betrachter“, so pries Olga Kalenik das Besondere dieser Arbeiten.



DENIS Goldberg, Diana Knauth, Timo Bollerhey und Lars Vödisch (von links) stellen der Presse am Freitag das Themenspektrum des „Afriglobe“-Kongresses vor. (Bild: Michael Thalken)